

## Erstnachweis der Zierlichen Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) in Sachsen-Anhalt

JOACHIM MÜLLER, ANNETTE WESTERMANN & ROSMARIE STEGLICH

MAUERSBERGER et al. (2003) stellten die Verbreitung und aktuelle Bestandssituation der Zierlichen Moosjungfer *Leucorrhinia caudalis* (Charpentier, 1840) für Deutschland dar, wobei die Art in Sachsen-Anhalt bis dahin nicht nachgewiesen werden konnte. Im Jahre 2008 gelang nunmehr auch für Sachsen-Anhalt in Sekundärbiotopen (Abtragungsgewässern) erstmals der Nachweis der Zierlichen Moosjungfer:

- 08.06.2008: Erstnachweis eines Männchens (mit Fotobeleg) in einem über 50 Jahre alten Kalksteinbruch westlich Schwanebeck im nördlichen Harzvorland (Messtischblatt-Quadrant 4032-2), leg. A. WESTERMANN
- 11.06.2008: Bestätigung durch Sichtbeobachtung eines Männchens an der selben Sitzwarte, leg. J. MÜLLER
- 17.06.2008: Beobachtung eines Männchens im über 40 Jahre alten Kiesgruben-Weiher Taufwiesenberge östlich Hohenwarthe (mit reichlich ausgeprägter submerser Vegetation) in der Elbeniederung (Messtischblatt-Quadrant 3736-3), leg. J. MÜLLER (Foto-Serie) & R. STEGLICH.

*L. caudalis* ist damit die 70. in Sachsen-Anhalt nachgewiesene Libellenart. Sie gilt in Deutschland als „vom Aussterben bedroht“ (Rote Liste-Kategorie 1 – OTT & PIPER 1998) und ist nach Anhang IV der FFH-Richtlinie als Art von gemeinschaftlichem Interesse zu betrachten (RAT ... 1992). Ihre Vorkommen müssen deshalb einem laufenden Monitoring unterzogen werden, um den Erhaltungszustand der Art zu kontrollieren und ihren nachhaltigen Schutz zu gewährleisten. In Sachsen-Anhalt muss *L. caudalis* in das bestehende FFH-Monitoring neu aufgenommen werden.

Die Zierliche Moosjungfer ist als ein sibirisches Faunenelement von Frankreich bis West-Sibirien bzw. von Süd-Skandinavien bis in die Schweiz weit, am Westrand aber disjunkt, verbreitet (MAUERSBERGER et al. 2003, SCHORR 1996). Nirgends ist sie jedoch häufig. In Deutschland gehörte sie am Westrand ihres Areals zu den seltensten Libellenarten (MÜLLER & SCHORR 2001). Jahrzehntlang konnten nur Einzelfunde nachgewiesen werden. Inzwischen wurde sie im Zeitraum von 1993 bis

2002 an 127 Gewässern in Brandenburg (70), Bayern (22), Baden-Württemberg (15), Rheinland-Pfalz (7), Mecklenburg-Vorpommern (6), Saarland (4) und in Hessen, Sachsen und Niedersachsen (je 1 Gewässer) festgestellt, was eine Neubewertung ihrer Verbreitung notwendig machte (MAUERSBERGER et al. 2003). Gegenwärtig erreicht sie mit 1.004 geschlüpften Individuen auf 200 m Uferlänge 2001 in der Uckermark (Nord-Brandenburg) die höchsten bisher in Deutschland ermittelten Abundanzen, weshalb mit gutem Recht Nord-Brandenburg als aktuelles deutsches Verbreitungszentrum bezeichnet werden kann.

MAUERSBERGER et al. (2003) postulieren neben häufiger gezielter Nachsuche (ab 1992) im gesamten nördlichen Brandenburg „die große Zahl von potentiell als Habitat geeigneten Gewässern, die sich asynchron verändern, so dass stets einige von ihnen die Fortpflanzung zeitweise ermöglichen“ und „nachlassende Nutzungsintensität insbesondere der Fischerei seit 1991 und damit Vermehrung der Habitatanzahl“ als Ursachen für die zahlreichen aktuellen Vorkommen.

Davon könnten die in Sachsen-Anhalt benachbart liegenden Gebiete mit ihren Abtragungsgewässern profitieren. MAUERSBERGER et al. (2003) meinen dazu: „Wegen des weitgehenden Mangels an natürlichen Seen kommen allenfalls Nebengewässer der Flussauen von Elbe und Saale als einstige Fortpflanzungsgewässer in Betracht; heute bestehen Potentiale an kleineren Abtragungsgewässern“.

Eine rasche Ausbreitung im gesamten norddeutschen Raum mit seinen vielen Abtragungsgewässern unterschiedlicher Sukzessionsstadien wird gewiss durch die nur einjährige Larvalentwicklung (MIKOLAJEWSKI et al. 2004, SCHIRRMACHER et al. 2007) begünstigt und in den nächsten Jahren zu erwarteten sein.

### Literatur

- MAUERSBERGER, R., SCHIEL, F.-J. & K. BURBACH (2003): Verbreitung und aktuelle Bestandssituation von *Leucorrhinia caudalis* (Odonata: Libellulidae). – Libellula 22(3/4): 143–183.
- MIKOLAJEWSKI, D. J., LEIPELT, K. G., CONRAD, A., GIERE, S. & J. WEYER (2004): Schneller als gedacht: einjährige Larvalentwicklung und 'slow life style' bei *Leucorrhinia caudalis* (Odonata: Libellulidae). – Libellula 23(3/4): 161–171.



**Abb. 1:** Männchen der Zierlichen Mossjungfer, *Leucorrhinia caudalis*, auf ihrer Sitzwarte im alten Kies- u. Sandabgrabungsgewässer Taufwiesenberge bei Hohenwarthe in der Elbeniederung, 17.06.2008. Foto: J. Müller.

- MÜLLER, J. & M. SCHORR (2001): Verzeichnis der Libellen (Odonata) Deutschlands. – In: KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 5. – Entomol. Nachr. Ber., Beiheft 6: 9–44.
- OTT, J. & W. PIPER (1998): Rote Liste der Libellen (Odonata) (Bearbeitungsstand: 1997). – In: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenr. Landschaftspf. Natursch. 55: 260–263.
- RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992, Amtsbl. Eur. Gem. L 206, 35 Jg. vom 22.07.1992.
- SCHORR, M (1996): *Leucorrhinia caudalis* (Charpentier, 1840). – In: HELSDINGEN, VAN P. J., WILLEMSE, L. & M.C. D. SPEIGHT: Background information on invertebrates of the Habitats Directive and the Bern Convention, Part II Mantodea, Odonata, Orthoptera and Arachnida. – Nature and Environment 80: 279–291.
- SCHIRRMACHER, K., SCHIEL, F.-J. & A. MARTENS (2007): Einjährige Entwicklung von *Gomphus pulchellus* und *Leucorrhinia caudalis* in einem neu angelegten Gewässer (Odonata: Gomphidae, Libellulidae). – Libellula 26(3/4): 189–192.

#### **Anschriften der Autoren**

Dr. Joachim Müller  
 Frankefelde 3 · 39116 Magdeburg  
 E-Mail: FaunOek.JMueller@t-online.de

Annette Westermann  
 Wallstraße 20 · 06493 Ballenstedt  
 E-Mail: Adivari@t-online.de

Rosmarie Steglich  
 Zollstr. 1/128 · 39114 Magdeburg  
 E-Mail: roeseli@mdcc-fun.de